

Der MONTE GARGANO und die Erscheinungen des hl. Michael

Der **Monte Gargano** liegt im apulischen Garganogebirge, in der Nähe von Manfredonia (historisch: Siponte), und ist 796 m hoch. Die Erscheinungen des Erzengels Michael sollen etwa zwischen den Jahren 490 und 493 in einer Grotte gewesen sein. Die erste dieser Erscheinungen war an einem 8. Mai, in welcher der Erzengel die Einrichtung eines Heiligtums wünschte. Auf die einzelnen Erscheinungen soll nicht näher eingegangen werden. Nur ein Detail sei genannt.

Am 29.09.492 sprach der hl. Michael zu Bischof Laurentius: „Es ist nicht nötig, dass ihr die Kirche weihet, die ich gebaut habe, denn ich selbst habe sie geweiht.“ Bischof Laurentius und das Volk fanden im Innern der Höhle drei Altäre, eine Fußspur des hl. Engels Michael, sowie eine Heilquelle.

Im Jahr 663 gewannen die langobardischen Truppen aus Siponte unter dem Patronat des hl. Michael gegen die byzantinische Armee. Dies geschah wieder am 8. Mai

Die Faszination des Monte Gargano ist sehr groß, unzählige Menschen waren dort und pilgern dorthin, aus allen Schichten. Als Ergebnis seiner Pilgerfahrten notierte beispielsweise Humbert Fink, ein Reiseschriftsteller unserer Tage, dass er diese Höhle *„als etwas Feierliches, Geheimnisvolles und zugleich auch Tröstliches begriff, als etwas, das auf recht seltsame Weise nach Heimat schmeckte oder wie ein wohltuendes Asyl war.“* Die vielen Pilgergruppen brächten viel Geschwätz und Lärm mit sich, aber auch viel Gebet und Gesang. In der örtlichen Kirche würden pausenlos Messen gelesen. Immer wieder würden Menschen in Ekstasen versetzt. Die Menschen kämen, um *„in dem Fürsten der Engel dem Gott der himmlischen Heerscharen, dem Deus Sabaoth, zu huldigen“*.

Dieser besondere Berg ist auf für Deutschland und das deutsche Volk so bedeutsam, weil auch mehrere deutsche Kaiser auf dem Mont' Sant Angelo gewesen sind:

- Otto I., der Große, besuchte das Heiligtum zwischen 966-972, während seines dritten Italienfeldzugs. Es war auch eine Dankeschuld für die im Jahre 955 auf dem Lechfeld gewonnene Schlacht.
- Otto III. bestieg im Jahre 999 als 19-jähriger den Monte Gargano barfuß. Dies ist als Bußübung zu sehen, da er zugelassen hat, dass ein römischer Statthalter, dem er das Leben zusicherte, enthauptet wurde.
- **hl. Heinrich II.**, der einzige offiziell heiliggesprochene deutsche Kaiser fand auch den Weg hier hin. Während seines dritten Italienzuges pilgerte er im Jahre **1022 zum Monte Gargano** und soll des nachts hier auch in einer Vision den hl. Erzengel Michael geschaut haben. (siehe Text *Heinrich II. o. Erzengel Michael*)
- Lothar der III. (ca. 1137) zum Dank nach einem Sieg am 8. Mai, als er gegen normannische Eroberungstruppen das Kastell eroberte. Er hatte seltsamerweise aber keine Skrupel die wertvollen Votivgaben aus dem Heiligtum als Kriegsbeute mit zu nehmen.
- Friedrich II. überließ im Jahre 1216 seinem Vertrauten Hermann von Salza, dem Hochmeister des Deutschen Ordens das Kloster San Leonardo am Fuße des Monte Gargano zur Nutzung. Daraus wurde ein Pilgerhospiz, u. a. auch für die Kreuzfahrer. Friedrich II. soll hier oft gewesen sein, daher ist es gut möglich, dass auch er den Monte Gargano bestiegen hat.

An diesen Besuchen der deutschen Kaiser auf dem Monte Gargano wird die besondere Verbindung der deutschen Herrscher zu dem hl. Erzengel Michael deutlich. Es sei auch daran erinnert, dass schon in sehr früher Zeit germanisch-deutsche Pilger auf dem Monte Gargano nachweisbar sind. Die vielen Bergkapellen des hl. Michael im Alpenland dürften auch der Grund dafür sein, in Anlehnung an die Höhle auf dem Monte Gargano.

Päpstliche Besucher auf dem Monte Gargano waren u.a. Gelasius I., Agapitus I., Leo IX., Urban II., Innozenz II., Coelestin III., Urban VI., Gregor IX., Benedikt IX.

Diese Päpste haben hier den hl. Erzengel Michael ebenso verehrt wie auch viele Heilige: u. a. Bernhard von Clairvaux, Thomas von Aquin, Franz von Assisi und Katharina von Siena.

Der letzte Papst auf diesem Michaelsberg war **Johannes Paul der II., im Jahre 1987**. Er besuchte diese Kultstätte am 24. Mai 1987, um die „diesem Heiligtum eigene Atmosphäre – Schweigen, Gebet, Buße – zu genießen“ und „um den Erzengel Michael zu verehren und ihn anzurufen, damit er die Kirche in einem Moment schütze und verteidige, in dem es schwierig ist, ein authentisches christliches Zeugnis ohne Kompromisse und Halbheiten zu geben.“ Sich in die Tradition der vorherigen Verehrer stellend, **betonte er zugleich die Aktualität der Michaelsverehrung, da das Wirken Satans ungebrochen sei und dieser sich als „gerissener Betörer“ den Menschen nahe.**